

Resümee und Handlungsoptionen

## „Smart City – Hype oder neue Infrastruktur und mehr Sicherheit?“

„Smart City“, ein Begriff, der in aller Munde ist. Es ist die intelligente Anwendung der Technologie, um unsere Städte zu besseren Lebensräumen zu machen, mit mehr Lebensqualität, effizienter, geschützter, attraktiver. Das ist eine vielversprechende Zusicherung. Doch was heißt es konkret? Was bedeutet „smart“ für unsere Städte, unsere Sicherheit und unsere Zukunft wirklich? Auf welche Veränderungen sollten wir uns einstellen? Und welche Herausforderungen ergeben sich daraus?

---

Wir diskutierten mit den Referenten dieses Thema wie folgt:

**Der erste Themenblock** führte in die Materie ein. Prof. Dr. Lutz Heuser, Chief Technology Officer des Urban Software Institutes, einem Inkubator für Produkte und Lösungen für Smart Cities, erläuterte den Begriff und seinen Wirkungskreis. Auf welche Weise wird ein so umfassender Begriff wie „Smart City“ bestmöglich kommuniziert? Gemeinsam mit Studenten der Business School Berlin erarbeitete Robert Schwarz, omni vigore Beteiligungsgesellschaft im Sommersemester 2015 diverse Strategien, deren theoretische Grundlagen und praktische Ergebnisse er vorstellte.

**Der zweite Themenblock** warf einen Blick auf Gegenwart und Zukunft und stellte konkrete Konzepte vor. Dieter Lindauer, Geschäftsführer der Stadtwerke Rodgau, verdeutlichte an diversen Beispielen seine Erfahrungen als erster Vorsitzender des Bundesverbands Smart City e.V. Dr. Philipp Bouteiller, CEO der Tegel Projekt GmbH, offenbarte an diesem visionären Plan einer „Urban Tech Republic“ mit welchen konkreten Herausforderungen zu rechnen ist. Im Anschluss daran zeigte Alexander Yeomans, Leiter Enterprise Security/Security Solutions, der Siemens AG, wie die Asiaten mit dem Thema „smart“ umgehen. An verschiedenen exemplarischen Megacities in Chinas war zu sehen, dass diese Städte, die von Grund auf neu gebaut werden, eigene spezielle Ansätze besitzen, die sich nicht uneingeschränkt auf Deutschland übertragen lassen.

**Der dritte Themenblock** widmete sich den technischen und politischen Möglichkeiten einer smarten Sicherheitsarchitektur. Das umfassende Konzept einer vorrausschauenden Polizeiarbeit, die auf Prävention setzt, erläuterte Dieter Schürmann, Landeskriminalrat im Ministerium für Inneres und Kommunales des Landes NRW. Die politischen Handlungsspielräume des Themas „smart city“/„smart security“ wurden durch den Bundestagsabgeordneten Frank Tempel dargelegt, der in seinen Thesen seine langjährige polizeiliche Berufserfahrung als Kriminalbeamter mit seiner politischen Arbeit im Innenausschuss verband.

## Erkenntnisse der Themenblöcke

## Handlungsoptionen

### Thema I. Theoretische Einführung und Begriffsdefinition

- „Smart City“ ist ein Querschnittsthema und bietet Chancen der digitalen Transformation
- Städte basieren auf Ökonomie, Ökologie und sozialem Leben. „Smart“ sind die Instrumente, um diese Eckpfeiler nachhaltig zu gestalten
- „Smart“ schafft neue Geschäftsfelder für diese Instrumente z. B., um energiepolitische Ziele zu erreichen
- Die Kommunikation des Begriffes „Smart“ hat mehrere Zielgruppen: Anbieter, Anwender und Endverbraucher
- Kommunikationsziel: Akzeptanzgewinnung, Steigerung des Bekanntheitsgrades

- Bessere Kooperation zwischen Industrie und Verwaltung bei der Stadtentwicklung
- Pluralität der Zuständigkeiten in Städten/Verwaltungen vereinheitlichen
- Sicherer Umgang mit den allgemeinen Daten (Datenschutz und Datensicherheit/IT-Sicherheit)

### Thema II. „Smart City“: Praxis in Gegenwart und Zukunft

- Anforderungen an die analoge wie die digitalen Welt auf folgenden Gebieten:
  - Mobilität
  - Unabhängigkeit
  - Unmittelbarkeit (Echtzeit)
  - Sicherheit
  - Ressourcenverträglichkeit
- Sensorik bringt neue Geschäftsmodelle aber birgt auch Sicherheitsrisiken
- „Smart Security“ bedeutet technologisch: Erzielung von Kostensenkung und Ressourcenersparnis durch integrierte Ansätze
- Asiatische Retortenstädte sind ein Beispiel für best practice und zahlreiche Anwendungsmöglichkeiten von „smart“ aber nur bedingt Deutschland umsetzbar

- Smart muss immer fragen: Dient es neben dem Komfort auch der Sicherheit?
- Kriminalprävention ist stets mitzudenken!
- Risiken der Sensorik müssen diskutiert werden: wo, in welchem Umfang, wie finanziert?
- Für den Datenschutz muss die Frage gestellt werden: Wer ist Anbieter/Nutzer welcher Daten zu welchem Zweck?

### Thema III. Technische und politische Möglichkeiten einer smarten Sicherheit

- Sicherheitsarbeit neu denken: Lageantizipation durch predictives policing
- Data Mining: Verarbeitung großer Datenmengen durch musterbasierte Prognostik
- Aufgabe: Ableitung der richtigen Schlüsse und ihre Umsetzung durch Einsatz der Polizeikräfte
- Digitalisierung aus verschiedenen Quellen können immer auch Ausgangspunkte für kriminellen Missbrauch sein und Begehrlichkeit bei Staat und Wirtschaft wecken

- Sicherheit ist unabdingbar für eine Stadt, um „smart“ zu sein“
- Jeder noch so smarte Ansatz benötigt ein Konzept zur Resilienz, d. h. ein „altes System“ als Backup zur Notfallvorsorge

